

Die Bibel in Corona-Zeiten

Montag der 4. Osterwoche – 4. Mai 2020

Lesung aus der Apostelgeschichte

Apg 11, 1-18

In jenen Tagen

¹erfuhren die Apostel und die Brüder in Judäa, dass auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hatten.

²Als nun Petrus nach Jerusalem hinaufkam, hielten ihm die gläubig gewordenen Juden vor:

³Du hast das Haus von Unbeschnittenen betreten und hast mit ihnen gegessen.

⁴Da begann Petrus, ihnen der Reihe nach zu berichten:

⁵Ich war in der Stadt Joppe und betete; da hatte ich in einer Verzückung eine Vision: Eine Schale, die aussah wie ein großes Leinentuch, das an den vier Ecken gehalten wurde, senkte sich aus dem Himmel bis zu mir herab.

⁶Als ich genauer hinschaute, sah ich darin die Vierfüßler der Erde, die wilden Tiere, die Kriechtiere und die Vögel des Himmels.

⁷Ich hörte auch eine Stimme, die zu mir sagte: Steh auf, Petrus, schlachte, und iss!

⁸Ich antwortete: Niemals, Herr! Noch nie ist etwas Unheiliges oder Unreines in meinen Mund gekommen.

⁹Doch zum zweiten Mal kam eine Stimme vom Himmel; sie sagte: Was Gott für rein erklärt hat, nenne du nicht unrein!

¹⁰Das geschah dreimal, dann wurde alles wieder in den Himmel hinaufgezogen.

¹¹Da standen auf einmal drei Männer vor dem Haus, in dem ich wohnte; sie waren aus Cäsarea zu mir geschickt worden.

¹²Der Geist aber sagte mir, ich solle ohne Bedenken mit ihnen gehen. Auch diese sechs Brüder zogen mit mir, und wir kamen in das Haus jenes Mannes.

¹³Er erzählte uns, wie er in seinem Haus den Engel stehen sah, der zu ihm sagte: Schick jemand nach Joppe, und lass Simon, der Petrus genannt wird, holen.

¹⁴Er wird dir Worte sagen, durch die du mit deinem ganzen Haus gerettet werden wirst.

¹⁵Während ich redete, kam der Heilige Geist auf sie herab, wie am Anfang auf uns.

¹⁶Da erinnerte ich mich an das Wort des Herrn: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden.

¹⁷Wenn nun Gott ihnen, nachdem sie zum Glauben an Jesus Christus, den Herrn, gekommen sind, die gleiche Gabe verliehen hat wie uns: wer bin ich, dass ich Gott hindern könnte?

¹⁸Als sie das hörten, beruhigten sie sich, priesen Gott und sagten: Gott hat also auch den Heiden die Umkehr zum Leben geschenkt.

SPRUNG

Unsere Lesung beschreibt eine wichtige Wegmarke der jungen Kirche. Bislang waren sie „nur“ eine Gruppe - vielleicht auch eine Sekte - im Judentum gewesen. Man nannte sie die „Anhänger des neuen Weges“ und wahrscheinlich wären sie nie auf die Idee gekommen, unter den Heiden, den Nichtjuden, zu missionieren.

Es passierte einfach, dass der Glaube an Christus diese Sperre übersprang, fast so, wie der Corona-Virus sich nicht an Länder- oder Kontinentalgrenzen hält.

Die „Apostel und die Brüder in Judäa“ stehen zunächst ratlos vor dieser Situation und beschließen dann, sie genauer unter die Lupe zu nehmen, Petrus, der Chef persönlich, macht sich auf den Weg. Toll, dass berichtet wird, wie er betet und dann in eine Verzückung gerät.

Das Gebet macht ihn (und uns) offenbar sehr hellhörig und weitsichtig für das, was kommt. Die Tiere, die er in seiner Vision sieht, sind alle unrein und deshalb ist es den Juden verboten, sie zu essen: „Schlachte und iss!! – „Niemals!“ – „Was Gott für rein erklärt hat, nenne du nicht unrein!“

Hier ist schon die Lösung des Problems angegeben: Der Sprung des Glaubens über die Religionsgrenze hinweg ist kein Unfall, sondern das Werk Gottes!

Petrus selbst erfährt, wie die neuen Christen mit Heiligem Geist getauft wurden und kommt dann zu dem Ergebnis: „Wer bin ich, dass ich Gott hindern könnte?“

Wer allerdings glaubt, dass die Integration der Heidenchristen nun völlig problemlos über die Bühne geht, der täuscht sich. Es gab harte Auseinandersetzungen in der jungen Kirche über die Frage, ob die Heidenchristen das jüdische Gesetz in ihre Lebensführung übernehmen müssen. Aber davon später mehr.

„Wer bin ich, dass ich Gott hindern könnte?“ Das ist eine gute Frage! Nach dieser Lesung hindern wir Gott am meisten dadurch, dass wir gar nicht nach Gottes Plan fragen, sondern unsere Pläne für seine Pläne halten.

Petrus macht vor, wie es anders geht: Er betet, er versenkt sich in Gott, hält also die neue Situation Gott entgegen: Was habe ich erlebt? Was hat das zu bedeuten? Was willst du? Solche Menschen braucht es, die so beten können, staunend die Pläne Gottes erkennen und dann mithelfen, dass sie Wirklichkeit werden...